



MAUERSPIELER: Beethoven-Graffiti an einer Hauswand in seiner Geburtsstadt Bonn

Der unsterblich Geliebte

Trifft die Menschheit eines Tages auf eine außerirdische Zivilisation, klopf sie mit Beethoven an: »Da-da-da-daaaa«. Vier Töne als Visitenkarte, das Eingangsmotiv der *Fünften Sinfonie*, von der E.T.A. Hoffmann einst schwärmte, sie reiße unwiderstehlich fort in das »wundervolle Geisterreich des Unendlichen«. Als hätte der Romantiker gehaut, dass zwei Jahrhunderte nach ihm die beiden Raumsonden Voyager 1 und 2 durch kosmische Gefilde gleiten. Im Gepäck: Beethovens *Fünfte*. Ein Gruß an alle, die mit einer Schallplatte vertraut sind: Hört, so klingen wir Menschen!

Mozart und Bach sind ebenfalls auf der »Voyager Golden Record« zu hören, aber der Soundtrack der Menschheit, das ist Beethoven. Irdische Grenzen hat dieser bekannteste unter den Komponisten längst hinter sich gelassen: Seine Sinfonien sind die meistgespielten, sie erklingen in jedem Erdteil, seine Denkmäler stehen überall. Aller Mode und Vergänglichkeit scheint er entückt – eine stabile Kulturwährung, der Goldstandard der klassischen Musik. Schon Adorno fragte sich, was Beethovens Kompositionen »in der rätselhaftesten Weise vorm Veralten behütet«. Was erhebt sie über die Zeit, was ist ihr Geheimnis?

Vielleicht dies: Beethoven schreibt Gefühlsgewitter, komponiert bis auf den Grund menschlicher Empfindungstiefe. Seine

Musik greift uns ins Gemüt, sie ist ungestümer, leidenschaftlicher, eruptiver als die seiner Vorgänger. Weil er selbst so gefühlsbeladen war? Ständig mit dem Leid des Lebens rang? Vieles vom Bild des einsamen Schicksalsüberwinders ist Legende, sogar über seine Taubheit wird gestritten, und dennoch: Seine Sinfonien sind wie Seelentagebücher. Zu einer Zeit, als Komponisten höfische Entertainer waren, Musik in erster Linie unterhalten sollte, war dies ein ungeheurer Traditionsbruch. So wie die Französische Revolution das Ancien Régime hinwegfegte, zerschmetterte Beethoven endgültig das Ideal der barocken Musik.

Unser Heft zum 250. Geburtstag will dem Revolutionär auf die Spur kommen. Die Autoren erzählen aus dem Leben des Komponisten, versuchen seine Musik zu enträtseln und die Mythen zu ergründen, die sich um sein Andenken ranken. Dazu gehört die Anekdote, nach der Beethoven, widerspenstig wie meist, noch am Sterbebett die geballte Faust gen Himmel reckte, um sich des Todes zu erwehren. Durchaus mit Erfolg, wie man heute weiß. Seine *Fünfte* jedenfalls hat noch ein Weilchen vor sich: Die Lebensdauer der »Golden Record«, die das klopfende »Da-da-da-daaaa« durchs Universum trägt, wird auf 500 Millionen Jahre geschätzt. Ludwig, der Ewige.

FRANK WERNER
Chefredakteur



2/20 INHALT

3 Fundstück

6 Weltgeist Ludwig

Von goldenen Zwergen bis zum Chor der 5000 Kehlen: Bilder der Verehrung in aller Welt

14 Mythos Beethoven

Formen erst Taubheit und eine tiefe Lebenskrise den großen Komponisten? Von Eleonore Büning

I. Das Leben

20 »Nichts außer Musik«

Lausejunge mit Rüschenhemd: Ludwigs Jugend in Bonn Von Markus Flohr

26 »O Freiheit!«

Beethoven begrüßt die Französische Revolution, lebt aber vom Adel Von Alexander Cammann

30 Ausbruch aus der Glasglocke

In der Musikmetropole Wien wird der junge Künstler berühmt Von Ralf Zerback

36 Der Taktlose

Rüpel und Tollpatsch: Wie Beethoven durch den Alltag stolpert Von Konrad Beikircher

42 »Ganz mit dir oder gar nicht«

1812 schreibt der Junggeselle seinen berühmten Liebesbrief. Doch an wen? Von Christina Rietz

48 Genie in Geldnot

Gönner und Auftragswerke füllen Beethovens meist leere Kasse Von Hauke Friederichs

50 Fin de partie

Die späten Jahre bringen Krankheit, Einsamkeit – aber auch die größten Werke Von Jan Caeyers

II. Das Werk

58 Es geht um dich!

Hat Kant Beethoven geprägt? Ein Interview mit dem Musikologen Hans-Joachim Hinrichsen

60 Virtuos am »Tastenkasten«

Für den Pianisten Beethoven ersetzt das Klavier ein ganzes Orchester Von Maximilian Probst

66 Wenn der Geist zu ihm spricht

Einfälle treffen den Meister wie Blitze: Ein Blick in die Komponier-Werkstatt Von Wolfram Goertz

70 Die einzige Oper?

Der lange Weg zu »Fidelio« Von Friedrich Geiger

72 Folge dir, nicht mir

Wie viel Romantik steckt in Beethovens Werk? Eine Spurensuche Von Christine Lemke-Matwey

III. Die Wirkung

78 »Wenn's nur aufhört!«

Mal schimpft das Publikum, mal die Kritiker. Beethoven provoziert Von Florian Zinnecker

86 Ode an die Menschheit

Die »Neunte Sinfonie« ist ein Geniestreich und eine politische Waffe Von Christina M. Stahl

96 Kauz, Revolutionär, Imperialist

Jede Zeit schafft sich ihr eigenes Bild des Komponisten Von Kirsten Jüngling

100 »Künstlerisches Meisterstück«

Stieler's berühmtes Porträt Von Hauke Friederichs

102 »Der erste freie Künstler«

Ein Gespräch mit der Musikwissenschaftlerin Christine Siebert über Beethovens Erfolg

IV. Auf einen Blick

104 Wussten Sie das?

Einige Beethoveniana Von Hauke Friederichs

106 Chronik

108 Die Sinfonien

Eine Höranleitung von 1 bis 9 Von Karl-Heinz Ott

110 Glossar

112 Bücher / Bildnachweise / Impressum

114 Vorschau



Beethoven und ...

Mit Goethe geht er spazieren (Bild), aber trifft er auch Mozart? Wagner sieht sich als Erbe, und Adorno scheitert an einer Biografie: Seite 40, 64, 84, 94. Von Martin Geck, Ulrich Konrad, Sven Oliver Müller und Thomas Assheuer

► Weitere Texte im Internet: www.zeit.de/zeit-geschichte

TITEL: Beethoven-Porträt des Malers Joseph Stieler von 1820